



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 9, 01. März 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
DOSB appelliert: Solidarität mit der Ukraine	2
PRESSE AKTUELL	4
DOSB fordert den Ausschluss von Russland und Belarus	4
DOSB unterstützt DBV bei Aufnahme ukrainischer Boxer*innen	4
DOSB und DBS verurteilen Bruch des Olympischen Friedens	5
dsj und weitere Jugendorganisationen stehen an der Seite der Ukraine	5
Eliteschüler*innen des Sports: Ehrung in besonderem Format	7
Katharina Hennig und Victoria Carl sind Sportlerinnen des Monats	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
LSB-Präsident Härtel: „Der Jahn-Sportpark ist ein Angebot für alle“	10
Mit DOSB-Beteiligung: Erfolgreicher DLV-Monitoring-Kongress	10
DLV-Kongress: 'Monitoring-Strategien im Spitzensport' setzt neue Maßstäbe	11
Bundesverband Deutscher Gewichtheber packt „Agenda 2028“ an	12
Deutscher Schützenbund: „Runder Tisch“ zum Thema bleihaltige Munition	13
DJK-Sportverband freut sich auf inklusive Wettkämpfe	14
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
Referent*innen-Ausbildung zu „Fit für die Vielfalt“ 2022	16
Deutsch-Französische Bürgerfonds fördert Sportprojekte	17
DOSB-Stipendium für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“	18
Antragstellung für MOVE Aktionstage 2022 startet!	19
Deutsches Sportabzeichen: Gemeinsam Buddy-Sportabzeichen ablegen	20
Kongress „Zukunft Sport“ in Bayern	20
Billard-Team-WM 2022 im März in Viersen	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
„Wir wollen und gehören in die Mitte der Gesellschaft“	22
Olympia ist wichtig, aber keine Friedensmacht	23
European Championships 2022 streben Barrierefreiheit an	27
IAKS fordert ein Umdenken bei der Nutzung von Sportstätten	28

KOMMENTAR

DOSB appelliert: Solidarität mit der Ukraine

Liebe Sportlerinnen und Sportler,

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) fordert bis auf Weiteres den sofortigen Ausschluss Russlands und Belarus aus der internationalen Sportfamilie. Wir rufen die internationalen Sportverbände dazu auf, russische und belarussische Athlet*innen vorerst nicht mehr zu Wettkämpfen zuzulassen und russische und belarussische Funktionär*innen von ihren Ämtern zu suspendieren.

Weltweite Sanktionen auf allen gesellschaftlichen Feldern sind umso wirksamer, je mehr gesellschaftliche Akteure sich daran beteiligen. Das Ziel, den Krieg in der Ukraine schnellstmöglich zu beenden, rechtfertigt diesen Schritt, wenngleich davon auch Athlet*innen getroffen werden, die für diesen Krieg nicht verantwortlich sind. Auch der Sport muss hier seiner Verantwortung nachkommen und entsprechende Einschränkungen in Kauf nehmen.

Der DOSB beabsichtigt zudem einen Fonds einzurichten, um unmittelbare, humanitäre Unterstützung für ukrainische Sportler*innen zu leisten.

Mit diesen Maßnahmen reagiert der DOSB auf den kriegerischen Angriff auf die Ukraine. Acht Jahre nach der Invasion der Krim hat Russland erneut direkt nach dem Ende der Olympischen Spiele und kurz vor Beginn der Paralympischen Spiele zu den Waffen gegriffen und den Olympischen Frieden gebrochen.

Der Deutsche Olympische Sportbund und der Deutsche Behindertensportverband verurteilen den Angriff Russlands auf die Ukraine auf das Schärfste. Wir fordern Russland auf, die kriegerischen Handlungen einzustellen und empfehlen unseren Mitgliedsorganisationen, die Teilnahme an Wettkämpfen und Trainingsmaßnahmen in Russland und den Kriegsgebieten auszusetzen.

Als Zeichen der Anteilnahme und Solidarität mit den Opfern des Krieges in der Ukraine hat der DOSB seinen 90.000 Sportvereinen am vergangenen Wochenende die Durchführung einer Schweigeminute bei allen Sportveranstaltungen empfohlen. Darüber hinaus hat der DOSB humanitäre Maßnahmen wie etwa der Aufnahme ukrainischer Boxer durch den DBV unterstützt. Zudem gehen bei uns Hilfsangebote von Wirtschaftspartnern, Vereinen und Einzelpersonen ein, bei denen wir koordinierend unterstützen.

Unsere Gedanken sind insbesondere bei den Opfern und ihren Angehörigen. Wir haben uns wohl alle nicht vorstellen können, dass ein Konflikt in Europa nach den Erfahrungen der Geschichte nochmal so eskalieren könnte. Daher wollen wir auch weiterhin gemeinsame Signale des Breiten- und Spitzensports in Deutschland aussenden und im wahrsten Sinne des Wortes zusammenstehen. Gewalt und Krieg dürfen keinen Platz haben.



Unsere Anregung, eine Schweigeminute durchzuführen, wurde an vielen Orten in Sportdeutschland, von den Lauffreizevents über Deutsche Meisterschaften etwa der Leichtathleten bis hin zum Ligenbetrieb im Fußball und vielen anderen Sportarten Folge geleistet.

Der DOSB wird auch weiterhin seinen Beitrag dazu leisten, dass der Krieg in der Ukraine so schnell wie möglich beendet und die Aggression Russlands gestoppt wird. Wir rufen zur Solidarität mit den Menschen und den Sportlerinnen und Sportlern in der Ukraine auf, die in diesen Tagen Krieg, Terror und Vertreibung ausgesetzt sind.

Thomas Weikert

Torsten Burmester

PRESSE AKTUELL

DOSB fordert den Ausschluss von Russland und Belarus

Athlet*innen sowie Funktionär*innen sollen aus der internationalen Sportfamilie ausgeschlossen werden

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) fordert bis auf Weiteres den sofortigen Ausschluss Russlands und Belarus aus der internationalen Sportfamilie. Wir rufen die internationalen Sportverbände dazu auf, russische und belarussische Athlet*innen vorerst nicht mehr zu Wettkämpfen zuzulassen und russische und belarussische Funktionär*innen von ihren Ämtern zu suspendieren.

Weltweite Sanktionen auf allen gesellschaftlichen Feldern sind umso wirksamer, je mehr gesellschaftliche Akteure sich daran beteiligen. Das Ziel, den Krieg in der Ukraine schnellstmöglich zu beenden, rechtfertigt diesen Schritt, wenngleich davon auch Athlet*innen getroffen werden, die für diesen Krieg nicht verantwortlich sind. Auch der Sport muss hier seiner Verantwortung nachkommen und entsprechende Einschränkungen in Kauf nehmen.

Der DOSB beabsichtigt zudem einen Fonds einzurichten, um unmittelbare, humanitäre Unterstützung für ukrainische Sportler*innen zu leisten.

DOSB unterstützt DBV bei Aufnahme ukrainischer Boxer*innen

Box-Team der Ukraine am Bundesstützpunkt Heidelberg

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) unterstützt den Deutschen Boxsport-Verband (DBV) bei der Aufnahme von 33 ukrainischen Sportler*innen, Trainer*innen und Betreuer*innen, die nach Beendigung des Strandja-Memorial-Turniers in der bulgarischen Hauptstadt Sofia nicht mehr in ihre Heimat zurückreisen werden.

In enger Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium des Innern und dem DOSB hat der DBV das gesamte Team der Ukraine eingeladen, unmittelbar nach dem Ende des Turniers in Sofia nach Deutschland zu reisen, wo sie vom 28. Februar bis zum 23. März am Bundesstützpunkt Heidelberg an einem Trainingslehrgang des DBV teilnehmen. Dem Trainingslager schließt sich ein Sparringslehrgang an, für den das ukrainische Team bereits eingeplant gewesen war.

Erich Dreke, Präsident des DBV erläuterte: „Uns ist wichtig, dass wir unseren ukrainischen Sportkameradinnen und Sportkameraden in dieser Notlage direkt und unbürokratisch helfen. Ebenso freue ich mich über die große Sympathie und Unterstützungsbereitschaft in Ministerien und Behörden für unser Vorhaben.“

Torsten Burmester, Vorstandsvorsitzender des DOSB, sagte: „In dieser Situation können wir als organisierter Sport schnelle, konkrete Hilfe leisten, die bei den Sportler*innen direkt ankommt. Der DBV hat mit dieser Initiative ein Zeichen für den humanitären Sport gesetzt, für den wir alle einstehen.“

DOSB und DBS verurteilen Bruch des Olympischen Friedens

(DOSB-PRESSE) Der DOSB und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) haben zu den kriegerischen Handlungen Russlands die folgende Erklärung abgegeben:

„Acht Jahre nach der Invasion der Krim wird erneut direkt nach dem Ende der Olympischen Spiele und kurz vor Beginn der Paralympischen Spiele zu den Waffen gegriffen und der Olympische Frieden gebrochen. Der Deutsche Olympische Sportbund und der Deutsche Behindertensportverband verurteilen den Angriff Russlands auf die Ukraine auf das Schärfste. Wir fordern Russland auf, die kriegerischen Handlungen einzustellen und empfehlen unseren Mitgliedsorganisationen, die Teilnahme an Wettkämpfen und Trainingsmaßnahmen in Russland und den Kriegsgebieten auszusetzen.“

dsj und weitere Jugendorganisationen stehen an der Seite der Ukraine

Positionierung mit Deutscher Bundesjugendring, Grüne Jugend, Junge Europäische Föderalisten, Junge Liberale, Junge Union & Jusos in der SPD

(DOSB-PRESSE) Das russische Regime muss den Angriffskrieg sofort stoppen!

Am 24. Februar 2022 haben russische Truppen einen großflächigen Angriff auf die Ukraine begonnen. Wir sind fassungslos über diesen Akt der Aggression und die Auswirkungen, die er auf die ukrainische Jugend und die Bevölkerung hat - auf ihre Sicherheit, ihre Hoffnungen, ihr Leben.

Die russische Regierung hat mit dem Angriffskrieg in eklatanter Weise das Völkerrecht gebrochen. Russland hat zudem alle - von ihm selbst unterzeichneten - bi- und multilateralen Verträge verletzt, die die territoriale Integrität der Ukraine garantierten. Wir verurteilen die zynischen Gründe, die Präsident Putin für den Angriff auf das Land anführt, um diesen damit zu legitimieren.

Gemeinsam fordern wir die russische Regierung auf, sofort alle Angriffe einzustellen, sich aus der Ukraine zurückzuziehen und deren territoriale Integrität zu achten. Russland muss jegliche Aggressionen einstellen und an den Verhandlungstisch zurückkehren.

Der Angriff auf die Ukraine ist nicht nur ein kriegerischer Akt. Er ist auch ein Angriff auf demokratische, freiheitliche und offene Gesellschaften. Er ist ein Angriff auf die Grundwerte Europas. Er ist ein Angriff auf die Arbeit internationaler Institutionen und selbstbestimmter Organisationen.

Seit Jahren setzen wir Jugendorganisationen uns gegen die Beschränkung von zivilgesellschaftlichen Räumen und gegen die Aushöhlung der Demokratie in Europa ein. Gemeinsam mit unseren internationalen Partnern setzen wir uns für Frieden, für den Gedanken der Aussöhnung, für den respektvollen Umgang miteinander und für die friedliche Lösung von Konflikten ein. All diese Ideale werden durch die russische Aggression gegenüber der Ukraine mit Füßen getreten.

Zwischen den Jugendstrukturen in Deutschland und der Ukraine bestehen vielfältige, europäisch eingebundene, nationale, regionale, lokale und persönliche Bindungen. Gemeinsam sind wir im Europäischen Jugendforum aktiv und suchen nach Lösungen zur Bekämpfung der globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Armut, Gesundheit und sozialer Ungleichheit.

In der aktuellen Situation übernehmen wir partei- und verbandsübergreifend Verantwortung, um unsere Kooperation mit unseren Partnern in der Ukraine gerade jetzt fortzusetzen und zu intensivieren. Wir zeigen aktive Solidarität. Wir setzen uns mit voller Kraft dafür ein, dass die Menschen in der Ukraine nicht sich selbst überlassen werden.

Das Gleiche gilt für unser Engagement in anderen Ländern der Region. Auch in Belarus und Russland kämpfen junge Menschen trotz staatlicher Repressionen für Meinungsfreiheit und Demokratie. Wir verurteilen das repressive Vorgehen des Kremls gegen die vor allem jungen Protestierenden in Russland, die sich gegen das kriegerische Vorgehen Putins richten.

In den letzten Jahren haben hunderttausende junge Menschen aus diesen Ländern ihre Heimat verlassen, weil sie keine Perspektive mehr sahen oder zur Flucht gezwungen wurden. Viele davon sind in unseren Jugendstrukturen aktiv. Ihnen und ihren Familien gilt unsere Solidarität.

Gemeinsam rufen wir die Bundesregierung und die Mitgliedstaaten der Europäischen Union auf, sich mit ihren Verbündeten weiterhin für den Stopp des russischen Angriffskriegs und den Respekt Russlands gegenüber der Integrität der europäischen Grenzen einzusetzen und umgehend wirksame Sanktionen für Russland zu beschließen. Zusätzlich muss die unbürokratische und schnelle Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine gewährleistet werden.

Außerdem fordern wir,

- humanitäre Initiativen der ukrainischen Zivilgesellschaft zu unterstützen und finanziell zu fördern,
- unsere partnerschaftliche Arbeit mit Jugendorganisationen in der Ukraine zu unterstützen und die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen,
- zusammen mit der Zivilgesellschaft Unterstützungsangebote für junge Menschen, die aus der Ukraine flüchten müssen, zu entwickeln und
- kurzfristig mindestens 1 Millionen Euro für das Europäische Jugendwerk des Europarats durch die deutsche Bundesregierung für die Arbeit und zur Unterstützung von ukrainischen Jugendorganisationen zur Verfügung zu stellen, um die fehlenden Beiträge Russlands durch dessen Ausschluss aus dem Europarat zu kompensieren.

Gemeinsame Positionierung von: Deutscher Bundesjugendring, Deutsche Sportjugend, Grüne Jugend, Junge Europäische Föderalisten, Junge Liberale, Junge Union und Jusos in der SPD.

Eliteschüler*innen des Sports: Ehrung in besonderem Format

Preisträger*innen 2020 und 2021 treten in einem neuen Social-Media-Format gegen Athlet*innen des Team D an

(DOSB-PRESSE) Die Ehrung „Eliteschüler*in des Sports 2021“ ist pandemiebedingt verschoben worden und wird - wie bereits die Auszeichnung der Nominierten 2020 - im Rahmen eines besonderen Bewegtbildformats vorgenommen. Darauf haben sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Sparkassen-Finanzgruppe verständigt, die die Eliteschüler*innen des Sports seit 2009 gemeinsam auszeichnen. Seit 2019 stimmen sie sich dazu mit dem Steuerkreis 1 der Eliteschulen des Sports (EdS) ab, einem von Kultusministerkonferenz, Sportministerkonferenz und DOSB gegründeten Fachgremium zur Steuerung der Weiterentwicklung der Eliteschulen.

Die Preisträger*innen erhalten Stipendien in Höhe von 5.000 Euro für Platz eins sowie jeweils 3.000 Euro für die Plätze zwei und drei. Mit dem Preis werden die besonderen Leistungen der Eliteschüler*innen in der Dualen Karriere bei der Vereinbarung von Leistungssport und schulischer Ausbildung gewürdigt. „Die Förderung der Eliteschulen des Sports ist ein wichtiges Förderengagement der Sparkassen-Finanzgruppe. Wir begleiten die jungen Talente auf dem Weg an die Weltspitze. Als Partner des Sports setzen sich die Institute für perfekte Rahmenbedingungen ein. Mit den persönlichen Auszeichnungen möchten wir einen zusätzlichen Anreiz geben und das hohe Engagement der jungen Athletinnen und Athleten würdigen“, erläutert Dr. Heike Kramer, Abteilungsleiterin Gesellschaftliches Engagement beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband, die Ehrung.

Anstelle des DOSB-Neujahresempfangs, in dessen Rahmen die Eliteschüler*innen des Sports traditionell gekürt werden, treten die drei Erstplatzierten in einem neuen Social-Media-Format an, das von DOSB und Sparkassen-Finanzgruppe gemeinsam ins Leben gerufen wurde: „Eliteschüler*in des Sports vs. Team Deutschland“. In einer Mini-Challenge geht es darum, wer im direkten Duell zweier Generationen die Nase vorne hat. Dabei sind die Spielregeln ganz einfach: Drei sportliche Mini-Spiele, zwei Kontrahent*innen und ein/e Sieger*in.

Bereits Anfang des Jahres wurden die ersten drei Folgen über die digitalen Kanäle von Team Deutschland ausgespielt. Standen in den ersten Duellen die Eliteschüler des Jahres 2020 im Mittelpunkt der Duelle, fokussieren sich die weiteren drei Folgen auf die Eliteschüler*innen des Jahres 2021. Neben dem Spaß und dem Kampf um die Krone, werden am Rande der Dreharbeiten die Urkunden für die Eliteschüler*innen des Jahres durch die Team D-Athlet*innen überreicht. Die besondere Ehrung übernahmen bereits Skeleton-Weltmeisterin Tina Hermann und der Rodel-Europameister und derzeitige Nachwuchstrainer Andre Langenhan. Über den Titel „Eliteschüler des Jahres 2020“ freuten sich die beiden Rennrodler Jakob Jannusch und Max Ewald. Der Skeletonfahrer Lukas Nydegger landete auf Platz zwei vor Bobpilot Alexander Czudaj auf Platz drei.

Nun stellen sich auch in diesem Jahr die Eliteschüler*innen des Jahres 2021 und bekannte Gesichter von Team D und Team D Paralympics dem Wettkampf. Neben den sportlichen Herausforderungen und dem Aufeinandertreffen von zwei Generationen steht die Überreichung der Auszeichnung „Eliteschüler*in des Jahres 2021“ im Mittelpunkt!

Darüber hinaus sind die Eliteschüler*innen 2020 und 2021 aller Eliteschulen des Sports Ende März eingeladen, an einem dreitägigen Workshop im Europa-Park Rust teilzunehmen. Vorbilder treffen, Gleichgesinnte Kennenlernen und den Austausch miteinander aktiv fördern, ist diesmal mit einem einzigartigen Event verknüpft: Einer Teilnahme an der Abendveranstaltung der ersten offiziellen Team D-Gala, zu der die Team D-Athletinnen und Athleten der Olympischen und Paralympischen Spiele von Tokio und Peking geladen sind. Auf die Eliteschüler*innen wartet ein abwechslungsreiches Programm mit interaktiven Vorträgen und jeder Menge Möglichkeiten, sich mit Team D und Team D Paralympics-Athlet*innen auszutauschen. Abgerundet wird das Programm durch einen gemeinsamen Besuch des Europa-Parks.

Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des DOSB: „Das Zusammentreffen der Eliteschülerinnen und Eliteschüler des Jahres zweier Jahrgänge aller EdS mit den vier Teams der Olympischen und Paralympischen Spiele von 2020 und 2022 ist wohl ein einmaliges Highlight und motiviert sicherlich alle Hoffnungsträger von morgen weiterhin täglich im Training und Wettkampf im Zusammenspiel mit Schule und Persönlichkeitsentwicklung in ihrer Dualen Karriere alles zu geben“.

Eliteschüler des Jahres 2020

Max Ewald und Jakob Janusch - Platz 1

Sportlich besser hätte das Jahr 2020 für den Doppelsitzer gar nicht laufen können. Das Erfolgsduo von der EdS in Oberhof sicherte sich sowohl bei den Junioren-Welt- und Europameisterschaften den Sieg in der Teamstaffel. In Winterberg lieferten sie zuvor im Doppelsitzer eine Glanzleistung ab und wurden Junioren-Europameister und bei den Juniorenweltmeisterschaften errangen sie den zweiten Platz im Doppelsitzer. Zu guter Letzt konnten sich die beiden beim Weltcup-Finale gegen ihre schärfsten Kontrahenten aus Russland durchsetzen und den Sieg im Gesamtweltcup feiern.

„Bei den Erfolgen, die Max Ewald und Jakob Janusch im Jahr 2020 erzielt haben, können sie sicher verschmerzen, dass sie im Spiele-Duell gegen Silke Kraushaar-Pielach und Andi Langenhan den Kürzeren gezogen haben“, sagt Dr. Heike Kramer lächelnd und ergänzt: „Es ist schön, wenn das Konzept der Dualen Karriere so hervorragend funktioniert und die deutsche Rodelgeschichte erfolgreich weitergeschrieben wird“.

Lukas Nydegger - Platz 2

Der heute 19-Jährige Skeleton-Pilot konnte 2019 und 2020 auf ganzer Linie überzeugen: Gold bei den Youth Olympic Games in Lausanne, Europacup-Sieger in Winterberg und Gewinner der Deutschen Juniorenmeisterschaften in Altenberg. Neben der Vielzahl an sportlichen Erfolgen bewies der Schüler der Eliteschule des Sports in Berchtesgaden jedoch auch Disziplin und Durchhaltevermögen im schulischen Bereich und verbesserte seine Leistung um einiges.

Alexander Czudaj - Platz 3

Der junge Bobfahrer aus Dresden, welcher zunächst im Speer- und Diskuswurf aktiv war, trat in die Fußstapfen seines Vaters und eroberte den Eiskanal. 2020 schnupperte er zum ersten Mal olympische Luft: Bei den Olympischen Jugendspielen in Lausanne gewann er die Goldmedaille im Monobob und holte seinen ersten großen Titel.

[Folge 2 Eliteschüler*in vs - Team Deutschland | Facebook](#)

[Folge 1 Eliteschüler*in des Sports vs Team - Team Deutschland | Facebook](#)

Katharina Hennig und Victoria Carl sind Sportlerinnen des Monats

Sporthilfe-Athlet*innen wählen Sensations-Olympiasiegerinnen vor Kombinierer Vinzenz Geiger und Biathletin Denise Herrmann

(DOSB-PRESSE) Die Sensations-Olympiasiegerinnen im Skilanglauf, Katharina Hennig und Victoria Carl, stehen erneut auf Platz 1: Die Goldmedaillen-Gewinnerinnen im Teamsprint wurden von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen zu den „Sportlerinnen des Monats“ Februar gewählt. Hennig und Carl hatten bei den Olympischen Winterspielen in Peking zunächst gemeinsam mit Katherine Sauerbrey und Sofie Krehl Silber in der Staffel und danach sensationell Gold im Teamsprint gewonnen.

Zur Wahl standen alle olympischen Goldmedaillen-Gewinner*innen von Peking. Anders als bei Journalist*innen- oder Publikumswahlen können bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ ausschließlich alle geförderten Sporthilfe-Athlet*innen abstimmen und geben so der Wahl ihre ganz besondere Note.

Auf Platz zwei und drei wählten Deutschlands Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen den Olympiasieger im Einzel-Wettbewerb der Nordischen Kombination von der Normalschanze, Vinzenz Geiger, vor Biathlon-Olympiasiegerin Denise Herrmann, die im Einzel über 15 km triumphiert hatte.

Gewählt wird der oder die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

LSB-Präsident Härtel: „Der Jahn-Sportpark ist ein Angebot für alle“

Das Angebot richtet sich an viele Sportarten - und auch an die Nachbarschaft

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin begrüßt die Initiative des Senats, die nächsten Schritte zur Weiterentwicklung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks zügig zu gehen. LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Der Jahn-Sportpark ist ein Angebot an alle. Hier geht es um die ganze Vielfalt des Sports. Dieses Angebot richtet sich an ganz viele verschiedene Sportarten - und auch an die Nachbarschaft. Hier wohnen so viele Familien, und gerade Kinder brauchen im Sport Zusammenhalt und Förderung. Dafür stehen zuerst die Sportvereine. Zugleich gibt es auch für nicht organisierte Sportlerinnen und Sportler Bewegungsmöglichkeiten im Jahn-Sportpark. Es ist eben ein Sportpark für alle.“

Der neu gewählt Senat hatte in seinem 100-Tage-Programm auch den Jahn-Sportpark mit aufgenommen. „Der festgelegte Realisierungswettbewerb für den Inklusionssportpark ist der richtige Weg und wir beteiligen uns dabei gerne, genauso wie wir uns auch beim Werkstattverfahren gerne eingebracht haben“, sagt Härtel. „Durch seine zentrale Lage ist der Jahn-Sportpark so wertvoll für wohnortnahe Bewegungsmöglichkeiten. Diese Flächen brauchen wir. Und wir brauchen auch das neue Stadion. Wenn wir die Sportmetropole weiterentwickeln wollen, inklusiv und in der Verbindung von Breite und Spitze, wenn wir neue Möglichkeiten schaffen wollen beispielsweise auch für Frauen-Bundesligateams, dann liegt hier ein Schlüssel. Ich kann nur immer wieder appellieren, die riesigen Chancen dieses Inklusionssportparks anzunehmen und aktiv mitzugestalten.“

Mit DOSB-Beteiligung: Erfolgreicher DLV-Monitoring-Kongress

(DOSB-PRESSE) „Monitoring-Strategien im Spitzensport“ standen im Fokus des erstmalig von der DLV-Akademie durchgeführten DLV-Kongresses 2022, der am 19. Februar in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln stattfand.

Das hybride, internationale Format aus Präsenz- und Online-Veranstaltung lieferte den rund 200 interessierten Teilnehmer*innen vor Ort und an den Bildschirmen mit insgesamt sieben Vorträgen von hochkarätigen und international ausgewiesenen Referentinnen und Referenten und einer abschließenden Podiumsdiskussion ein abwechslungsreiches Angebot und vielfältiges Themenspektrum. Mit Impulsen zu Erkrankungen und Verletzungen im leichtathletischen Spitzensport, über Ansätze des zyklusbasierten Trainings sowie über Erkenntnisse aus der Schlafforschung und Zahnmedizin im Kontext des Spitzensports bis hin zu Möglichkeiten der Potenzialentfaltung mittels people analytics konnten die Veranstalter einen wichtigen Beitrag für die Aus- und Fortbildung im Spitzensport leisten.

„Dieser DLV-Kongress ist Ausdruck eines gelingenden Wissensmanagements im Spitzensport. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) steht als Partner für dieses und weitere Formate des Wissenstransfers zwischen Spitzensportpraxis und Wissenschaft bereit“, zieht die innerhalb

des DOSB für den Bereich des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport zuständige Leiterin, Prof. Dr. Ilka Seidel, ihr Fazit. Sie vertrat den DOSB aktiv in der abschließenden Podiumsdiskussion.

DLV-Kongress: 'Monitoring-Strategien im Spitzensport' setzt neue Maßstäbe

Deutscher Leichtathletik-Verband (DLV) setzt neue Maßstäbe in Aus- und Fortbildung (DOSB-PRESSE) DLV-Akademie und Deutsche Sporthochschule Köln: Diese Kombination aus fachlicher, didaktischer und organisatorischer Expertise stellte sich am vergangenen Wochenende als echter Gewinn für die Aus- und Fortbildung im Spitzensport heraus: Mit dem DLV-Kongress „Monitoring-Strategien im Spitzensport“ konnten die Veranstalter hochkarätige Referentinnen und Referenten interdisziplinärer Forschungsfelder mit Interessenten vor Ort und am Bildschirm zusammenbringen - und dabei auch den internationalen Austausch vorantreiben.

„Wir sehen uns als Spitzenverband in der Holschuld“, erklärte Prof. Dr. Rainer Knöllner, Head of Science im DLV, der als Moderator durch den Kongress führte. „Expertise ist da draußen, wir müssen sie uns heranholen, moderieren und fruchtbar gestalten. Unsere Erwartungen an den Kongress konnten wir unter den gegebenen Umständen vollumfänglich erfüllen.“

Nach der Begrüßung der Anwesenden vor Ort und in der Video-Konferenz durch den Vorstandsvorsitzenden im DLV Idriss Gonschinska sowie den Prorektor der Deutschen Sporthochschule Köln Prof. Dr. Thomas Abel hörten die Teilnehmenden am Samstag insgesamt sieben Vorträge von Referentinnen und Referenten, die auf ihren Fachgebieten allesamt eine herausragende Rolle einnehmen ([Kongress-Programm](#)).

Von Erkrankungen und Verletzungen im leichtathletischen Spitzensport und der Leistungsdiagnostik über das Monitoring von Menstruations-Zyklen und Blutwerten bis hin zu Erkenntnissen aus der Zahnmedizin und Schlafforschung sowie dem Fachgebiet „People analytics“ zur Potenzialentfaltung standen Vorträge im Fokus, die die Möglichkeiten und Grenzen der sportlichen Leistungsentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten.

Auch die Corona-Pandemie konnte das ambitionierte Programm der Veranstaltung nicht beeinträchtigen: Prof. Dr. Ian Needleman vom Eastman Institute London und UK Sports, der die banal klingende - aber hochrelevante - Frage „Kann eine Zahnbürste die Leistung steigern“ in den Raum stellte, wurde nach einer Corona-Infektion für seine Präsentation kurzerhand per Video zugeschaltet. Vor Ort galt für alle Anwesenden die 2G+-Regelung.

Die Pausen nutzten alle Teilnehmenden für einen intensiven Austausch, der schließlich auch in einer angeregten Podiumsdiskussion mündete. Bei dieser brachten sich neben Idriss Gonschinska, Thomas Abel und Rainer Knöllner auch Tobias Preuß, Vizepräsident der Vereinigung „Athleten Deutschland“, Weitsprung-Bundestrainer Uli Knapp, Prof. Dr. Ilka Seidel vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und Prof. Dr. Michael Braumann aus dem Exekutiv-Komitee des Weltsportärztebundes ein.

„Aus meiner Sicht war die DLV-Konferenz eine sehr gelungene Veranstaltung. Gefallen hat mir insbesondere die Stringenz und Zielgerichtetheit, mit der dieses Format vom DLV positioniert wurde“, bilanzierte im Anschluss Referent Prof. Dr. Tim Meyer von der Universität des Saarlandes, der auch als DFB- Mannschaftsarzt tätig ist.

Als „inhaltlich und organisatorisch rundes neues Format“ beschreibt Sportwissenschaftler und Psychologe Prof. Dr. Jan Mayer, Geschäftsführer der TSG Hoffenheim und des TSGHlab, den DLV-Kongress 2022: „Es war mir ein Bedürfnis und Vergnügen, hierbei einen Beitrag zu leisten.“

„Es war ein für mich sehr gelungenes Konzept, bei dem sich Theorie und Praxis auf Augenhöhe getroffen haben“, bilanzierte Prof. Dr. Thomas Abel. „Die neue Kooperation zwischen dem DLV und unserer Universität erweist sich sogleich wirklich fruchtbar, eine Fortführung des Formats ist daher sehr gewünscht!“

Enge Verzahnung mit der Arbeit der Nationalmannschaft

Auch der Vorstandsvorsitzende des DLV Idriss Gonschinska konnte ein rundum zufriedenes Fazit ziehen: „Der umfassende interdisziplinäre Ansatz des Kongresses war außergewöhnlich und ein echtes Highlight für mich“, erklärte er. „Als Deutscher Leichtathletik-Verband profitieren wir ungemein davon, dass eine Vielzahl der Referentinnen und Referenten sich zugleich als Mitglieder der DLV-Kommission 'Wissenschaft / Aus- und Fortbildung' für die wissenschaftlich fundierte Beratung des Vorstands einbringt. Die hochwertige wissenschaftliche Kompetenz bereichert letztlich auch die Betreuungsprozesse der Nationalmannschaften erheblich.“

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule ordnete er als Bereicherung ein: „Wir konnten sowohl in der Planung als auch in der Ausrichtung sehr voneinander profitieren. Im Anschluss an die Nachbereitung der Veranstaltung gilt es nun, gemeinsam die Weichen für eine Fortsetzung des Formats zu stellen.“

Bundesverband Deutscher Gewichtheber packt „Agenda 2028“ an

Neuausrichtung des Verbandes beim BVDG-Bundestag geplant

(DOSB-PRESSE) Eingübte Abläufe und ständige Wiederholungen geben Halt und Struktur. Beim Gewichtheben helfen solche Routinen, um seine Versuche erfolgreich zu absolvieren. Wer jedoch ausschließlich den gleichen Mustern folgt, sich nicht hinterfragt oder Neues wagt, kommt nicht von der Stelle. Stattdessen stagniert die Leistung. Damit dies dem Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG) nicht passiert, arbeitet der BVDG an einer „Agenda 2028“. Beim BVDG-Bundestag Ende September wollen Präsident Florian Sperl und der BVDG-Jugendsekretär Tim Wierling als Projektverantwortliche den Delegierten ihre Vorstellungen der Neuausrichtung des Verbandes präsentieren.

„Wie wollen wir uns für die Zukunft aufstellen? Wo können wir besser werden? Wie machen wir unsere Sportart bekannter? Dies sind einige Fragen, auf die wir in der ‚Agenda 2028‘ Antworten liefern wollen“, erklärt Florian Sperl. „Ich bin froh, dass ich als ehrenamtlicher Präsident mit dem hauptamtlichen Jugendreferenten Tim Wierling jemanden habe, dem man die Lust anmerkt, die Zukunftsfragen anzupacken und mitzugestalten“, sagt der BVDG-Präsident.

„Die Ausweitung, Professionalisierung und entsprechende Wertschätzung der personellen, strukturellen und sportlichen Gegebenheiten sind wesentliche Aspekte, die einer erhöhten Aufmerksamkeit bedürfen“, benennt Tim Wierling einige der anzugehenden Themen. Hinzu kämen Punkte wie Gewinnung neuer Athletinnen und Athleten, ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer sowie Übungsleiterinnen und Trainern. „Das Gewichtheben muss weiterhin klar für einen sauberen Sport stehen. Es wird eine Herausforderung sein, einerseits die altherwürdige Tradition unserer Sportart aufrecht zu erhalten und an der Historie festzuhalten und gleichermaßen eine Öffnung für Neues, sei es sportlich, wie auch strukturell, in den Köpfen zu erwirken“, weiß Tim Wierling um die Spannungsfelder bei der Arbeit an der „Agenda 2028“. „Wir müssen uns die enge Verbundenheit und das familiäre Miteinander innerhalb des Gewichthebens zunutze machen, um unverzüglich eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen“, so der Jugendsekretär.

Sowohl Tim Wierling als auch Florian Sperl setzen auf eine enge und produktive Zusammenarbeit mit den Landesverbänden. „Um das Gewichtheben in Deutschland weiterzuentwickeln und voranzubringen, müssen wir die ‚Agenda 2028‘ vom Verein vor Ort bis zur Verbandsspitze mit Leben füllen“, setzt der BVDG-Präsident auf eine gewinnbringende Kooperation aller Beteiligten.

Deutscher Schützenbund: „Runder Tisch“ zum Thema bleihaltige Munition

Frage der Nutzung spielt eine zukunftsweisende Rolle für die Schützen

(DOSB-PRESSE) Auf Initiative des Deutschen Schützenbundes fand am Freitag, 18. Februar 2022, ein digitaler „Runder Tisch“ zum Thema bleihaltige Munition statt. Die Resonanz der Vertreter der eingeladenen Verbände aus den von einem möglichen Bleiverbot betroffenen Bereichen war groß.

DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels konnte über 40 Personen von fast 20 Verbänden an dem „runden Tisch“ begrüßen und sagte bereits in seiner Begrüßung, „dass es sich um ein Thema handelt, das uns umtreibt und aus unserer Sicht dringenden Handlungsbedarf fordert.“ Deswegen appellierte er an alle Teilnehmer, sich geschlossen und koordiniert zu positionieren, „um bestmöglich die Interessen all‘ unserer Mitglieder zu vertreten.“ Dieses Vorgehen habe sich bei den Themen Waffenrecht und Schießstandsachverständige bereits bewährt, so der DSB-Präsident.

Walter Wolpert, DSB-Vizepräsident Recht, skizzierte in der Folge die aktuell auf internationaler und nationaler Ebene laufenden Verfahren zur Beschränkung der Verwendung bleihaltiger Munition, die alle unterschiedlich weit fortgeschritten sind. Wolpert ging zum Ende seines Vortrags auch auf die bisherigen Aktivitäten des DSB ein: „Der DSB hat, wie andere Verbände auch, in zahlreichen Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen und mit verschiedenen Maßnahmen (u.a. Installation einer verbandsinternen „AG Blei“) bereits die Initiative ergriffen, nun gilt es, diese Kräfte zu bündeln.“ Und so vereinbarten die Teilnehmer sich über zukünftige gemeinsame Initiativen weiter eng auszutauschen und den Schulterschluss zu suchen.

DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels bedankte sich abschließend bei allen Teilnehmern für die rege Diskussion und konstruktive Gesprächsatmosphäre. Für den DSB fasst er

zusammen: „Die weitere Nutzung bleihaltiger Munition spielt für uns eine zukunftsweisende Rolle. Solange es keinen adäquaten Ersatzstoff für Blei auf unseren Schießständen gibt, werden wir uns weiter mit aller Vehemenz für die Interessen unserer Mitglieder einsetzen, damit diese auch weiterhin ihrer Leidenschaft, dem Schießsport, nachgehen können.“

DJK-Sportverband freut sich auf inklusive Wettkämpfe

Countdown für das 19. Bundessportfest beim DJK-Sportverband läuft

(DOSB-PRESSE) Noch knapp 100 Tage sind es bis zum Start des 19. DJK-Bundessportfestes in Schwabach. Vom 3. bis 6. Juni - traditionell zu Pfingsten - treffen sich wieder die besten Athlet*innen des katholischen Sportverbands in Deutschland zu ihren verbandsinternen Meisterschaften in 22 Sportarten.

Das DJK-Bundessportfest ist die bedeutendste Veranstaltung des DJK-Sportverbands. Dabei tragen die besten DJK-Sportler*innen ihre verbandsinternen deutschen Meisterschaften aus. Es findet alle vier Jahre statt. Und ebenso olympisch wie der Rhythmus ist auch das Flair der Veranstaltung. Tausende junge Athlet*innen und ihre Betreuer*innen spüren den DJK-Geist. Sie kämpfen um die Medaillen und erleben Gemeinschaft.

Der Oberbürgermeister der Stadt Schwabach Peter Reiß sagt: „Es ist für jede Stadt etwas Besonderes, Ausrichter*in eines bundesweiten Sportevents zu sein. In unserer Situation gilt das aber sicher noch einmal im besonderen Maße, denn es ist wahrscheinlich die erste richtig große Veranstaltung in Schwabach seit zwei Jahren. Vor diesem Hintergrund erhoffen wir uns sowohl einen Schub für den Sport, als auch für das Leben in der Stadt.“

Seit 1950 begeistert die einzigartige Mischung aus Titelkämpfen, Happening und Spiritualität die Verbandsmitglieder, Besucher*innen und Sportfans.

„Unsere DJK-Bundessportfeste haben eine lange Tradition. Dabei sollen nicht nur die Sieger*innen, sondern alle Plätze gewürdigt werden. Wir erwarten faire Wettkämpfe, die inklusiv ausgetragen werden, und menschlich bereichernde Begegnungen“, so Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbands, über das kommende Bundessportfest vom 3. bis 6. Juni in Schwabach. Die verbandsinternen Wettkämpfe haben eine lange Geschichte. Das erste DJK-Bundessportfest des DJK-Hauptverbands fand 1950 in Koblenz statt. Beim zweiten DJK-Bundessportfest in Schweinfurt feierten bereits 6.000 Menschen bei der Schlussveranstaltung. 1985 wurde das Bundessportfest in Ingolstadt mit 8.000 Teilnehmer*innen ausgetragen. Der Veranstaltungsort des letzten DJK-Bundessportfestes 2018 war Meppen. In diesem Jahr kommt die größte Sportveranstaltung des Verbands nach Süddeutschland ins schöne Franken.

Die sportliche Großveranstaltung hat einiges zu bieten. Neben den Wettkämpfen ist vor allem auch die inklusive Sport- und Spielemeile in der Schwabacher Innenstadt für Besucher*innen attraktiv. An zahlreichen Ständen kann man sich sportlich erproben, die DJK Sportjugend und andere Kooperationspartner bieten viele verschiedene Mitmachaktionen an.



In Schwabach rechnet der DJK-Sportverband zusammen mit dem ausrichtenden Diözesanverband Eichstätt mit bis zu 4.000 Sportler*innen, Jugendlichen und Erwachsenen aus ganz Deutschland. Eine logistische Herausforderung, die bis ins Detail geplant wird. Die meisten Sportler*innen werden in Schulen und Turnhallen untergebracht und dort auch mit Frühstück versorgt.

Worauf sich alle freuen können: Es werden Siege gefeiert, neue Bekanntschaften geschlossen und inklusiv miteinander Sport getrieben. Behinderte und nicht behinderte Sportler*innen spielen und kämpfen auf dem inklusiv ausgerichteten Bundessportfest Seite an Seite.

Bereits seit den 1980er Jahren nahmen Sportler*innen mit geistiger Behinderung an einem für sie ausgeschriebenen Fünf-Kampf teil. Die Öffnung aller regulären Sportwettkämpfe war immer gegeben, rückte aber mit der Unterzeichnung der Mainzer Erklärung (Kooperationsvereinbarung des DJK-Sportverbands mit den großen Sportverbänden des Sports für Menschen mit Behinderung) im Rahmen des 17. DJK-Bundessportfestes am 06. Juni 2014 in den Fokus des Geschehens.

Alle inklusiven Angebote organisiert der DJK-Sportverband in Zusammenarbeit mit den Behindertensportverbänden. Die Wettbewerbe werden zudem auch für Athlet*innen mit einer Behinderung geöffnet, die nicht dem DJK-Sportverband angehören.

Orientiert an den drei Säulen der DJK - Sport, Gemeinschaft, Glaube - ist ein gemeinsamer Gottesdienst fester Bestandteil jedes DJK-Bundessportfestes. Traditionell ist immer ein ganzes „Meer“ aus DJK-Bannern vertreten, die mit einem feierlichen Fahneneinzug die Festbühne säumen.

Der Präsident des DJK-Diözesanverbandes, Bernhard Martini (Ingolstadt), freut sich ebenfalls sehr über das Großereignis mit überregionaler Bedeutung in der Goldschlägerstadt Schwabach: „Das gewählte Motto ‚Inspiration, Sport und BeGEISTERung‘ passt sehr gut zum bunten Programm mit vielen Highlights. Mit fairen und spannenden Wettkämpfen wird der Spirit des Bundessportfestes sicherlich noch lange Jahre in Erinnerung bleiben!“

Zu den bekannten DJK-Sportler*innen im Spitzensport zählen Severin Freund, Marina Hegering, Kristin Lang (geb. Silbereisen), Martin Nörl, Dirk Nowitzki, Jörg Roßkopf und Michael Uhrmann.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Referent*innen-Ausbildung zu „Fit für die Vielfalt“ 2022

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) bietet im Sommer und Herbst 2022 zwei Referent*innen-Ausbildungen „Fit für die Vielfalt“ an

(DOSB-PRESSE) Nach einem erneuten Winter mit coronabedingten Einschränkungen und Absagen von Präsenzveranstaltungen blickt das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) positiv ins neue Jahr. Finanziell unterstützt durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), organisiert durch den Württembergischen Landessportbund / Landessportverband Baden-Württemberg und den Landessportbund Sachsen und mit besonderem Engagement des Ausbildungsteams aus Bayern ist es gelungen zwei Referent*innen-Ausbildungen zur Qualifizierungsmaßnahme „Fit für die Vielfalt“ für Sommer und Herbst 2022 zu terminieren.

Eine Anmeldung ist ab sofort möglich!

Was ist „Fit für die Vielfalt“?

Die [Qualifizierungsmaßnahme „Fit für die Vielfalt“](#) ist ein wesentlicher Baustein des Bundesprogramms „Integration durch Sport“. Die Fortbildung unterstützt Vereine dabei, die Chancen von Verschiedenheit zu erschließen und einen Umgang mit Vielfalt zu erlernen. „Fit für die Vielfalt“ verknüpft theoretisches Wissen mit praktischen Übungen, ermöglicht den Teilnehmer*innen über ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und zeigt Handlungsoptionen auf. Das Fortbildungskonzept wurde kürzlich überarbeitet und erfüllt höchste Bildungsstandards.

Was sind die Inhalte der Referent*innen-Ausbildung?

In den fünf Tagen der Ausbildung lernen die Teilnehmer*innen zahlreiche interkulturelle Methoden kennen, wechseln die Perspektive zwischen Teilnehmenden und Leitenden und reflektieren ihr persönliches Denken und Handeln: Welche Geschichte steht hinter meinem Namen? Was prägt meine Wahrnehmung? Wie reagiere ich auf ungewohnte und befremdliche Situationen? Wann sind meiner Toleranz Grenzen gesetzt? Wie moderiere ich komplexe Gruppenprozesse? Diese Fragen bilden nur einen kleinen Ausschnitt der vielfältigen Themen, die während der Ausbildung angesprochen werden.

Mit der Schulung erwerben die Teilnehmer*innen die Kompetenzen, um eigenständig Seminare zu „Fit für die Vielfalt“ mit Übungsleiter*innen, Trainer*innen, unterschiedlichen Funktionsträger*innen des Sports oder Freiwilligendienstleistenden durchzuführen.

Wer kann Referent*in für „Fit für die Vielfalt“ werden?

Die Ausbildung richtet sich an hauptberufliche IdS-Mitarbeiter*innen der Landessportbünde und -jugenden sowie andere nebenberufliche Referent*innen aus dem Themenfeld mit Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“.

Der Unkostenbeitrag beträgt 25 Euro pro Teilnehmer*in (für 5 Tage Ausbildung inkl. Übernachtung und Vollpension). Die Anreise ist eigenständig zu organisieren und zu finanzieren.

[Zur Anmeldung](#)

Deutsch-Französische Bürgerfonds fördert Sportprojekte

Der Deutsch-Französische Bürgerfonds hat eine Projektausschreibung zum Thema „Sport- #teamfrancoallemand“ veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Mitmachen können Vereine, Bürgerinitiativen, Städtepartnerschaften, Gebietskörperschaften, gGmbHs, Stiftungen, Bürgerinitiativen und Gruppen ab drei Personen, wissenschaftliche Institute, Bildungs- und Ausbildungszentren.

Mit bis zu 10.000 Euro fördert der Bürgerfonds Aktionen und Projekte, die sportliche Aktivitäten zwischen Menschen aus Deutschland und Frankreich organisieren oder das Thema „Sport“ aus verschiedenen Perspektiven behandeln: z.B. grenzüberschreitende Fahrradtour, deutsch-französisches Handballturnier, Diskussionsabend zu Gleichstellung und Vielfalt im Sport.

Förderanträge können bis 10. April 2022 eingereicht werden. Die Projekte können zwischen dem 23. Mai und dem 16. Juli 2022 stattfinden.

Warum ist deutsch-französischer Austausch im Sport sinnvoll?

Wer sich ehrenamtlich engagiert, tut dies besonders häufig im Bereich „Sport“: 13,5 Prozent der freiwillig engagierten Menschen in Deutschland sind hier aktiv, in Frankreich sind es 21 Prozent. Aber nicht nur deswegen ist Sport ein wichtiger Hebel, um möglichst viele (neue) Menschen für

deutsch-französisches Engagement zu begeistern: Sport erlaubt es, auch ohne viele Worte und Sprachkenntnisse miteinander zu interagieren und über ein gemeinsames Hobby Kontakte zu knüpfen.

[Zur Projektausschreibung \(kurz\)](#)

[Zur Projektausschreibung \(lang\)](#)

Hintergrund:

Der [Deutsch-Französische Bürgerfonds](#) berät, vernetzt und finanziert Projekte, die die deutsch-französische Freundschaft und Europa in der Breite der Bevölkerung erlebbar machen. Er fördert eine Vielzahl an Formaten und Themen, ist niedrigschwellig und steht allen Akteuren der Zivilgesellschaft offen.

Der Bürgerfonds geht auf den im Jahr 2019 zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Vertrag von Aachen zurück und wurde im April 2020 errichtet. Er wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk ([DFJW](#)) umgesetzt und wird zu gleichen Teilen von der Bundesregierung und der französischen Regierung finanziert. 2022 steht ihm ein Jahresbudget von 2,4 Millionen Euro zur Verfügung.

DOSB-Stipendium für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“

Bewerbungen für den MBA-Studiengang an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena sind ab sofort möglich

(DOSB-PRESSE) Bei den XXIV. Olympischen Winterspielen in Peking gingen 149 Athlet*innen aus Deutschland an den Start. Begleitet wurden sie von zahlreichen Trainer*innen, Techniker*innen und Funktionären. Aber auch im Management dahinter werden sie tagtäglich von professionellen Fachkräften unterstützt. Hier werden u.a. strategische Entscheidungen getroffen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen. Damit dies wirtschaftlich fundiert und nachhaltig strukturiert geschehen kann, sind sowohl sportliches Know-How als auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse gefragt.

Um den Nachwuchs im Sportmanagement zu sichern, bietet die Friedrich-Schiller-Universität Jena seit über 13 Jahren den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „MBA Sportmanagement“ an. Dessen Studierende sind die angehenden Führungskräfte im Sport. Das sieht auch der DOSB, der die Jenaer Universität in besonderer Weise fördert: Für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“ vergibt der DOSB erneut ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro. Interessierte können sich für das Stipendium im kommenden Studienjahrgang, der im Oktober 2022 startet, ab sofort bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft bis einschließlich 7. Juni 2022.

Für das Management hinter dem sportlichen Erfolg

„Sportorganisationen benötigen motivierte Mitarbeiter*innen, die offen sind für Weiterbildung. Dabei ist es wichtig, betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Praxiswissen zu verbinden, um einen gewinnbringenden Beitrag für den Sport zu leisten. Diese Kompetenzen erlernen die Teilnehmer des MBA-Studiengangs in Jena nachweislich auf einem qualitativ sehr hohen Niveau. Das zeigen

nicht zuletzt auch die Karriereverläufe der vorangegangenen Stipendiaten", betont Christian Siegel, Ressortleiter für Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit im DOSB.

„In unserem MBA-Studiengang treffen Studierende aus allen Bereichen des Sports mit verschiedensten Hintergründen aufeinander“, sagt Prof. Dr. Frank Daumann, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs. Dies ermöglichte einen praxisorientierten Austausch und interdisziplinäres Lernen, so der Jenaer Lehrstuhlinhaber für Sportökonomie und Gesundheitsökonomie. Erkennbar wird dies an den aktuellen Studierenden und auch den Alumni: Darunter sind u. a. Vertreter von führenden Sportartikelherstellern, Sportvereinen und -verbänden, internationalen Sportstätten, Werbe- und Vermarktungsagenturen sowie aus DAX- und Medienunternehmen.

Für den Studiengang können sich alle Sportinteressierten bewerben, die über einen ersten Hochschulabschluss oder eine Berufsausbildung mit kaufmännischer Ausrichtung sowie erste Berufserfahrung verfügen. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wird eine hochkarätig besetzte Jury unter den eingehenden Bewerbungen das Stipendium vergeben.

Weitere Informationen zu Studiengang und Bewerbung sind zu finden unter: www.mba-sportmanagement.com.

Kontakt:

Prof. Dr. Frank Daumann, Dr. Anne Engelhardt, Institut für Sportwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Seidelstr. 20, 07749 Jena, Tel.: 03641 / 29 50 920, E-Mail: frank.daumann@mba-sportmanagement.com, anne.engelhardt@mba-sportmanagement.com

Antragstellung für MOVE Aktionstage 2022 startet!

Die dsj fördert offene Bewegungsangebote im Mai und September

(DOSB-PRESSE) Ab jetzt kann bei der dsj eine Förderung für einen Aktionstag für Mai und September 2022 beantragt werden.

Das heißt, Sportvereine in ganz Deutschland sind dazu aufgerufen eigene Veranstaltungen zum Beispiel in Form von Familiensportfesten, Tage der offenen Tür, Sportaktion im Quartier oder Projekttagen durchzuführen.

Voraussetzung für eine Förderung ist, dass ein Sportverein oder -verband Ausrichter des Aktionstages ist und die Förderung beantragt; Kooperationen sind möglich. Die geförderten Aktionstage verfolgen das Ziel, Kinder und Jugendliche wieder in Bewegung zu bringen, sind öffentlich-zugänglich und nicht nur für aktuelle Vereinsmitglieder geöffnet.

Über diese Links kommt man direkt zu den [Online-Anträgen](#) und [weiteren nützlichen Informationen](#).

Deutsches Sportabzeichen: Gemeinsam Buddy-Sportabzeichen ablegen

Sportler*innen mit und ohne Behinderungen können gemeinsam aktiv werden

(DOSB-PRESSE) Auf dem Weg zum Sportabzeichen melden sich zwei Buddys (engl. für Partner*in, Freund*in) als Team bei einem Verein oder Sportabzeichen-Treff in ihrer Nähe an, motivieren und unterstützen sich bei Ihren sportlichen Herausforderungen und erreichen gemeinsam ihr Ziel - das Deutsche Sportabzeichen. Alle wichtigen Informationen und Anforderungen für das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Behinderung beinhaltet der neue Flyer zum Buddy-Sportabzeichen. Diesen gibt es in Alltags- und auch in Leichter Sprache unter <https://www.dbs-npc.de/dsa-buddy.html>. Die Flyer können als Druckexemplare in gewünschter Stückzahl beim Deutschen Behindertensportverband (DBS) unter sportabzeichen@dbs-npc.de bestellt werden.

Wie das Buddy-Sportabzeichen in der Praxis funktioniert, zeigt ein [kurzes Video](#) von der DOSB-Sportabzeichen-Tour am 9. September 2016 in Kaiserslautern.

Kongress „Zukunft Sport“ in Bayern

„Zukunft Sport“ und bau@blsv am 29. und 30. April in der Sportschule Oberhaching

(DOSB-PRESSE) Der BLSV-Kongress ZUKUNFT SPORT, am 29. und 30. April 2022, öffnet den Weitblick für die Zukunft des organisierten Sports. Auf der Agenda stehen wegweisende Themen, Technologien und Trends, die die Transformation des Sports vorantreiben. Diese Veranstaltungspremiere ermöglicht Interessierten Kongressbesuchern aus Sportvereinen und Sportfachverbänden umfassende und spannende Perspektiven, die eine nachhaltige Inspiration für das Vereinsleben versprechen.

Unternehmen Sie gemeinsam mit dem BLSV eine unaufhaltsame Reise in die Zukunft des organisierten Sports. Bewegen Sie sich am Puls der Zeit durch das Sportiversum der Zukunft. Behalten Sie wichtige Zukunftsthemen aus den Bereichen „Nachhaltigkeit im Sport“, „Sportanlagen der Zukunft“, „Digitaler Sportverein“ oder „Sport und Technologie“ im Blick. Spannende Vorträge aus Wissenschaft und Praxis sind die Inspiration für einen interaktiven Austausch mit den Akteuren des bayerischen Vereinssports.

eSports, Wearables, Self-Tracking und viele weitere spannende Themengebiete stehen auf der Agenda des „Zukunft Sport“ Kongresses.

Die diesjährige Auftaktveranstaltung steht dabei unter dem Motto: Den Wandel gestalten. Auf dieser Reise nehmen die Kongressteilnehmer die Rolle des „Gestalters“ und „Entdeckers“ ein, in der sie ihr persönliches Feedback in modernen Diskussionsrunden teilen können und entscheidende Antworten auf die Frage erhalten, wie sich die Zukunft des organisierten Vereinssports, unter Berücksichtigung der drei Faktoren „Sportbetrieb“, „Vereinsmanagement“ und „Sportstätte“, weiterentwickelt.



Integriert in den Kongress ZUKUNFT SPORT findet die Messe bau@blsv am 30. April in der Sportschule Oberhaching statt. Seit über zehn Jahren veranstaltet der BLSV bereits diese Fachmesse-Reihe für den Sportstättenbau. Hier können sich Interessierte über aktuelle Themen, Produkte und Services informieren.

Die Tickets für den Kongress können die Teilnehmer via BLSV-QualiNET erwerben: <http://www.blsv-qualinet.de>. Lizenzverlängerungen sind möglich! Weitere Informationen zum zweitägigen Kongress „Zukunft Sport“ sowie zur integrierten, kostenfreien Fachmesse für den Sportstättenbau, bau@blsv, am 30. April 2022, gibt es unter: blsv.de/zukunft-sport

Billard-Team-WM 2022 im März in Viersen

34. Auflage der Dreiband Team-Weltmeisterschaft

(DOSB-PRESSE) In der Stadt am Niederrhein ist die Billard-Weltelite schon zum 31. Mal in Folge zu Gast. Ein beeindruckender Rekord, der global betrachtet seinesgleichen sucht. An den vier Turniertagen werden insgesamt 16 Teams um den prestigeträchtigen WM-Pokal kämpfen. Titelverteidiger ist die Türkei, die 2019 das Finale gegen die Vertretung aus den Niederlanden für sich entscheiden konnte.

Deutschland ist als Gastgeber natürlich mit von der Partie und spielt in der Besetzung Martin Horn (Berlin) und Ronny Lindemann (Witten). Gespielt wird die WM in Vierergruppen, in denen sich die jeweils Erst- und Zweitplatzierten für das Viertelfinale qualifizieren. Deutschland trifft in Gruppe D auf Belgien, Spanien und Peru.

Die Partien starten am Eröffnungstag um 12.00 Uhr und an den weiteren Tagen um jeweils 11.00 Uhr.

Weitere Informationen zu den teilnehmenden Nationen und zum Youtube-Livestream finden Sie auf www.wm-viersen.de. Darüber hinaus bietet die Deutsche Billard-Union eine Mediaseite an, auf der viele Informationen und Pressematerialien rund um die WM kompakt und übersichtlich zusammengefasst sind.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Wir wollen und gehören in die Mitte der Gesellschaft“

Mit starken Botschaften im Gepäck tritt das Team Deutschland Paralympics vom 4. bis 13. März bei den Winterspielen in Peking an

„Was sind das für Menschen, die im Sitzen mit über 100 km/h den Berg hinunter rasen? Was sind das für Menschen, die blind auf Zielscheiben schießen? Was sind das für Menschen, die mit einem Bein snowboarden?“ - fragt eine aus der Werbung bekannte Stimme. Die Antwort wird auch gegeben: „Menschen wie du und ich. Und doch einzigartig. Denn sie gehören zur Weltspitze und starten bei den Paralympics für Deutschland.“

Die beeindruckenden Leistungen von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung stehen im Fokus der Clips, mit denen der Deutsche Behindertensportverband Lust auf die Paralympischen Winterspiele in Peking machen möchte, die am kommenden Freitag, 4. März 2022, eröffnet werden. Die Hauptdarsteller: die Athletinnen und Athleten des Team Deutschland Paralympics selbst. Mit starken Botschaften, prägenden Bildern und einer kraftvollen Stimme soll die Aufmerksamkeit rund um den Spitzensport von Menschen mit Behinderung weiter gesteigert werden.

„Bei den Spielen in Tokio haben wir so viele Menschen in Deutschland für den Para Sport begeistern können wie nie zuvor. Daran wollen wir anknüpfen. Trotz aller Hürden und Komplikationen liegt in diesem Paralympics-Doppelpack eine große Chance, die wir nachhaltig nutzen wollen, um den Sport von Menschen mit Behinderung sichtbar zu machen. Wir wollen und gehören in die Mitte der Gesellschaft. Aus Überzeugung rufe ich dazu auf: Schauen Sie sich diese faszinierenden Leistungen an und lassen Sie sich davon begeistern, zu welchen (Lebens-)Leistungen Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung in der Lage sind“, sagt DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher und fügt an die Adresse der Medien an: „Diese Athletinnen und Athleten sind jede Zeile und jede Sendeminute wert.“

Neben dem Hauptspot gibt es noch drei weitere Clips, bei denen die Sportarten im Mittelpunkt stehen, in denen das Team Deutschland Paralympics bei den Winterspielen in Peking vertreten sein wird: Para Ski alpin, Para Snowboard sowie zusammengefasst Para Biathlon und Para Langlauf. Zum Abschluss der Clip-Reihe und gleichzeitig zum Auftakt der Wettkämpfe am 5. März wird der Fokus mit Unterstützung der Toyota Deutschland GmbH noch auf Monoskifahrerin Anna-Lena Forster gelegt. „Mit unserer Kampagne wollen wir genau wie im Sommer die Sportler*innen und die Spannung der Wettkämpfe in den Fokus rücken und nicht vermeintliche Beeinträchtigungen“, betont Nico Buchholz, Geschäftsführer von Creative Cosmos 15, der die Clips wie schon im Vorfeld der Paralympics in Tokio mit Creative Cosmos 15 produziert und entwickelt hat.

Ermöglicht wurden die Clips auch durch die Unterstützung der Partner des Team Deutschland Paralympics, in erster Linie durch die drei Top-Partner Allianz Deutschland AG, Sparkassen-

Finanzgruppe und Toyota Deutschland GmbH. „Unser Dank gilt allen Beteiligten, Partnern und Unterstützern, die dieses ambitionierte Projekt innerhalb kurzer Zeit nur wenige Monate nach den Paralympics in Tokio und unter schwierigen Bedingungen gestemmt haben. Das macht uns stolz. Wir sind zuversichtlich, dass diese ausdrucksstarken Clips dazu beitragen, die Faszination Paralympics zu vermitteln und die Athletinnen und Athleten noch bekannter zu machen – als Menschen wie du und ich. Und doch einzigartig.“

Mehr Informationen zu den Athletinnen und Athleten des Team Deutschland Paralympics finden sie unter www.teamdeutschland-paralympics.de

Olympia ist wichtig, aber keine Friedensmacht

Ein Diskussionsbeitrag von Prof. Dr. Sven Güldenpfennig

Der russische Präsident hat - mitten zwischen dem Ende der Olympischen und dem Beginn der Paralympischen Spiele von Peking - einen unprovokierten militärischen Angriff auf ein unabhängiges Land vom Zaun gebrochen. Ein flagranter Bruch des Völkerrechts, das Krieg allenfalls zur Selbstverteidigung zulässt. Und eine veritable weltpolitische Katastrophe. Nicht zuletzt könnte China dies, sollte es „gelingen“, als Ermutigung lesen, seinerseits auf Taiwan zuzugreifen, das nicht einmal den Status völkerrechtlicher Souveränität genießt. Dieser Krieg erscheint wie ein Amoklauf wider jede Vernunft, der pathologische Züge trägt und über die Ukraine hinaus seine Explosivität daraus bezieht, dass ein Machthaber mit der Verfügungsgewalt über Nuklearwaffen offenbar einen Plan zur Revision der Weltordnung verfolgt.

Wie aber kann, wie soll der Sport darauf reagieren, der sich ja nach den Imperativen seiner leitenden Idee im unbegrenzten internationalen, im globalen Raum bewegen will, ja muss? Wir haben es zu tun mit zwei verschiedenen politischen Welten innerhalb unserer Einen Welt: die Welt der Allgemeinpolitik und die Welt der Sportpolitik. Und es ist ein Gebot politischer Klugheit, beide nicht im gleichen Atemzug zu verhandeln. Wie das? Waren die Spiele von Sotchi 2014 oder Peking 2022 etwa nicht „Putins Spiele“, „Chinas“ oder „Xis Spiele“, „die politischsten Spiele ever“? Ja und nein. Und in dieser Ambivalenz liegt des Pudels Kern einer gehaltvollen sportpolitischen Diskussion des jüngsten Falls.

Der Überfall vom 24. Februar 2022 sendet ein verheerendes Signal: Eine waffenstarrende Großmacht setzt allein aus ihrer vermeintlichen eigenen Staatsräson heraus die Geltung der UN-Charta außer Kraft. Und doch: Allein damit wurde nicht zugleich die Geltung der IOC-Charta außer Kraft gesetzt! Kann eine solche Feststellung mehr sein als der Ausdruck von Weltfremdheit, Verblendung, ja von blankem Zynismus? Nein! Ebendiese Entgegnung verweist darauf, wie wichtig es ist, sind endlich illusionslos genaue Klarheit zu verschaffen über die tatsächlichen, extrem spannungshaltigen und voraussetzungsreichen Handlungsbedingungen einer internationalen Kulturbewegung, die alles andere als eine Idylle ist und sein kann. Zu dieser Aufklärung zehn Thesen:

Erstens: Putin hat nicht den Olympischen Frieden gebrochen, so wenig wie die USA, als sie als Olympiaausrichter 2002 Krieg gegen das Taliban-Regime führten. Der allgemeinpolitisch verheerende Überfall lag zwar in der Zeit, war jedoch nicht gegen Ort und Zugangswege der Spiele gerichtet. Nur das wäre ein sportpolitischer Bruch der olympischen Waffenruhe wie in

München 1972. Es geht um *Olympic truce*, nicht um *Olympic peace*. Diese Grenzziehung zwischen partikularer Waffenruhe und generellem Frieden hat den Spielen der Antike eine tausendjährige Geschichte beschert. Sie bildet auch heute die einzig tragfähige Grundlage für eine Fortexistenz der Spiele. Die UN-Generalversammlung verkennt den Sinn dieser Grenzziehung, wenn die stets im Olympiajahr zu einer weltweiten Waffenruhe auffordert.

Zweitens: Putins tatsächlich *olympia*-politische Schandtat ist eine ganz andere, freilich gespeist aus demselben nationalistisch pervertierten Staatsverständnis: nämlich das endemische Staatsdoping, mit dem er im Interesse vermeintlichen nationalen Prestiges die Olympische Idee in ihrem kulturellen Kern angreift und die Athlet*innen seines Landes zum Instrument seiner skrupellosen Machtpolitik degradiert und sie eiskalt auf dem Altar des heiligen Russland opfert, wie der Fall Kamila Valieva in Peking gezeigt hat.

Drittens: Selbstverständlich ist auch Olympia politisch. Diese Feststellung ist trivial, weil alles *irgendwie* politisch ist. Unzivilisierte politische Mächte versuchen, die Spiele für ihre außersportlichen Ziele zu kapern. Sportorganisationen sind gehalten, mit den Mitteln sportpolitischer Kunst solche Eingriffe, wenn mit dem kulturellen Eigensinn der Spiele nicht vereinbar, abzuwehren und sich zugleich Forderungen nach eigener Positionierung in allgemeinpolitischen Konflikten zu verweigern, um so Bedingungen für ein kontinuierliches Stattfinden der Spiele zu schaffen, womit sie diese in fahrlässiger Unschärfe für unpolitisch erklären. Und sportpolitik-kritische Stimmen werfen den beiden Vorgenannten aus unterschiedlichen Gründen politisches Versagen und Heuchelei vor. Gemeinsam ist allen dreien, dass sie es mit der Feststellung „politisch“ bzw. „unpolitisch“ bewenden lassen, statt den aufklärerischen zweiten Schritt zu tun, nämlich den Politikbegriff inhaltlich zu qualifizieren.

Viertens: Entscheidend für eine solche inhaltliche Qualifizierung von Aussagen ist die Unterscheidung zwischen Allgemein- und Sportpolitik. *Allgemein*-Politik ist ermächtigt, universal um für *alle* gesellschaftlichen Felder verbindliche Problemlösungen zu ringen; *Sport*-Politik „nur“ partikular um die Voraussetzungen für das regelmäßige und weltweite Stattfinden *sportlicher* Ereignisse. Alle außersportlichen Ziele und Mächte - Allgemeinpolitik, Friedensförderung, Ökonomie, Ökologie, Kommunikations- und Unterhaltungsmedien, Pädagogik und Universal-moral - sind dem Gelingen der kulturellen Botschaft des olympischen Ereignisses zu- und unterzuordnen. Sie können *ihren* jeweiligen bereichsspezifischen Eigensinn hier nur insoweit legitim zur Geltung bringen, als dies mit dem Eigensinn des olympischen Projekts verträglich ist und sich ihm „dienend“ ein- und unterordnet. Vereinfacht kann man Politik *für* die Sportidee von Politik *gegen* die Sportidee unterscheiden. Sportpolitik also ist keine Fortsetzung der Allgemeinpolitik mit anderen Mitteln. Sie folgt einer eigenen, weitaus begrenzteren Agenda, deren Hauptziel darin besteht, to make the Games go on, unter weitestmöglich reichender Neutralisierung aller Faktoren, die dies verhindern könnten. Zum Anstreben weiter ausgreifender politischer Ziele verfügt das IOC weder über ein durch die IOC-Charta legitimes Mandat noch über die notwendigen Machtressourcen. Für die Kultur des sportpolitischen Diskurses bedeutet es eben keinen Rückschritt in die verflossenen Zeiten, in denen Sport vermeintlich nichts mit Politik zu tun hatte. Es ist ein Fortschritt, wenn man präzise beschreibt, *wie* Sport politisch wird, wenn man also der Öffentlichkeit vermittelt, was politisches Handeln im Sport von allgemeinpolitischem Handeln unterscheidet und wenn man ihn damit aus der Frontlinie zurückzieht, an der er vermeintlich als Vorkämpfer und Bannerträger der weltweiten

demokratischen allgemeinpolitischen Kultur Dienst zu tun habe. Man muss auch endlich mit dem gängigen Trick eines vorsätzlichen Missverstehens aufhören: Das Beharren darauf, dass der Sport durchweg „politisch“ sei, betont dessen empirische *Faktizität* aufgrund eines verbreiteten Mangels an politischer Kultur. Das Beharren darauf, dass er „nicht politisch“ sein *solle*, betont hingegen die grundsätzliche und praktisch anzustrebende Durchsetzung der *Geltung* dieses Prinzips.

Fünftens: Die *Sinnstruktur der Olympischen Idee* wird konstituiert und zugleich begrenzt *nur* durch *drei Kriterien*: Sport einer kleinen globalen Leistungselite auf höchstem Niveau; Versammlung aller weltweit hinreichend verbreiteten Sportarten als Begegnung des Gesamtsports mit sich selbst und der Repräsentant*innen aller Länder Welt nach dem Motto „all sports, all nations“; extreme Verknappung dieses Festereignisses durch den Vier-Jahres-Rhythmus zur Betonung seiner herausragenden Stellung innerhalb der weltweiten Kultur und Sportkultur. Weitergehende Kriterien, die dem Olympismus gern zugeschrieben werden, halten einem Belastungstest nicht stand. Aufbauend auf der Faszination *jeglichen* Sports, sind es genau *diese* Kriterien, die Olympia seinen herausragenden Rang als Kulturgut verleihen.

Sechstens: Die imaginären Luftgeister namens Sport- und Olympische Idee brauchen zur Erfüllung ihrer Mission *terrestrische Landeplätze*, auf denen ihnen reales Leben eingehaucht werden kann. Über sie verfügt die Olympische Bewegung aber nicht selbst, sondern muss sie sich bei wechselnden staatlich verfassten Ausrichtern „leihen“. Als Voraussetzung für die Erteilung und Nutzung der Landrechte dort politisch-moralisch und rechtlich perfekte außersportliche Bedingungen zu fordern, wäre gleichbedeutend mit einer Verweigerung der Landrechte. Unsere Welt ist überall (in unterschiedlichem Grade) imperfekt. Eine der wichtigsten Prämissen für begründet kritisches Urteilen ist die Anerkennung der folgenden Grundbedingung für *jede* Olympischen Spiele, egal, wo sie stattfinden: Sie basieren auf einem *sportpolitisch* begründeten *Deal* zwischen Veranstalter und Ausrichter: Der Ausrichter stellt dem Veranstalter einen Teil seines Territoriums als „exterritoriale Zone“ zur Austragung der Spiele zur Verfügung unter der Vereinbarung *beidseitiger* Neutralität und Nicht-Intervention: Der Ausrichter respektiert, dass *innerhalb* dieser Grenze nur die *olympischen* Regeln gelten; und der Veranstalter respektiert, dass *außerhalb* dieser Grenze die bestehenden *staatlichen* Regeln gelten unabhängig davon, wie anstößig sie nach *allgemeinpolitischen* Maßstäben auch sein mögen. Unbedachte Kritik, die diesen zweiten Teil des Deals für nicht zumutbar erklärt und seine Aufkündigung einfordert, unterschlägt und verschweigt unbilligerweise der Öffentlichkeit die zwingende Konsequenz: das Ende des olympischen Projekts.

Siebtens: Die hegemonialen, insbesondere medialen Kräfte in der öffentlichen sportpolitischen Meinungsbildung vertreten ihre Thesen mit einem arroganten finalem Gültigkeitsanspruch, der in scharfem Kontrast steht zu dem realitätsuntauglichen Gesamtbild, das sie von der Grundstruktur der Sportpolitik entwerfen und aus dem sie zum Teil ausgesprochen demagogische Urteile ableiten zu können meinen. Dass zum Beispiel der chinesische Staat Minderheiten seiner eigenen Bevölkerung und oppositionelle Bewegungen unterdrückt, ist eine menschenrechtliche Katastrophe, kann jedoch nicht Gegenstand olympischer Politik sein.

Achtens: Um diese Zusammenhänge und Grenzziehungen zwischen Sport- und Allgemeinpolitik der Öffentlichkeit verständlich - und im Interesse der Erhaltung und Gestaltung eines wichtigen Mitträgers der Weltkultur zustimmungsfähig! - zu machen, müssen die olympischen Institutionen endlich konsequent die argumentative Defensive verlassen und offensiv die Dilemmata dieser Grenzziehungen eingestehen und deren wenn auch politisch-moralisch prekäre Respektierung verteidigen.

Neuntens: Unter diesen Prämissen sind es Pflicht und Verantwortung der Olympischen Bewegung, alle Mittel sportpolitischer Kunst einzusetzen, um die Spiele und den Weltsport insgesamt durch die Untiefen zwischen Skylla und Charybdis der Weltpolitik hindurchzusteuern und sich dabei nicht durch Pressionen sportpolitisch leichtfertig schwadronierender Ratgeber irritieren zu lassen. Entsprechende Stimmen in den Medien *berichten* ja weniger von einer allgegenwärtigen Politisierung der Spiele, als dass sie diese selbst *betreiben*, indem sie der Olympischen Bewegung ein allgemeinpolitisches Engagement aufzunötigen versuchen, das sie aus guten Gründen verweigern muss - und zwar als ein veritabler *Kotau*, aber nicht vor politischen Mächten, sondern vor den Imperativen der Olympischen Idee und Charta.

Zehntens: Allgemeinpolitisch verständlich, aber sportpolitisch bedenklich ist die Art von „sportlichem“ Wettlauf, der unmittelbar nach der russischen Invasion unter Sportorganisationen und -veranstaltern um die Pole Position in der Sanktionierung alles Russischen in der Sportwelt einsetzte. Offenbar war den beflissen einem öffentlichen Meinungsdruck folgenden Verantwortlichen nicht bewusst, dass sie damit ein weiteres Mal wie bei zahlreichen historischen „Vorläufern“ wie 1920-1924, 1948 oder 1980-1984 von sich aus die für die Selbsterhaltung der kulturellen Autonomie des Sports existentielle Grenze zwischen staats- und kulturpolitischem Handeln einzureißen drohen. Das sowie die Tatsache, dass sogar das IOC spontan jene Grenzziehung zwischen Sport- und Allgemeinpolitik infragegestellt hat, indem es, unter Berufung auf jene UN-Resolution vom 2.12.2021, am 26.2.2022 die Entscheidung der russischen Regierung zum Krieg gegen die Ukraine als Bruch des Olympic Truce verurteilte, wird zum Gegenstand einer gründlichen sportpolitischen Diskussion werden müssen, wenn der olympische Sport in Zukunft die Unabhängigkeit seiner Entscheidungen wahren will.

Fazit: Die Olympische Bewegung ist keine generell wirkungsfähige Friedensmacht. Sie *schafft* nicht, sondern *braucht* Frieden. Allerdings auch dies nur in einem eingeschränkten Sinne: Es „reicht“ für ihre Handlungsfähigkeit die olympische Waffenruhe. Für deren Gewährleistung haftet das IOC durch sein sportpolitisches Handeln. Allgemeinpolitische Ambitionen hingegen müssen ihm bei Strafe des eigenen Untergangs und der Zerstörung eines von ihm zu verantwortenden wertvollen Kulturgutes versagt bleiben.

Prof. Dr. Sven Güldenpfennig ist Sport- und Kulturwissenschaftler, u.a. Olympiaprofessor in Hamburg und Wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Olympischen Instituts in Berlin, er hat zahlreiche Buch- und Zeitschriftenpublikationen verfasst, u.a. als Autor und Herausgeber der Schriftenreihe Sport als Kultur. Studien zum Sinn des Sports (seit 1996).

European Championships 2022 streben Barrierefreiheit an

Ansprüche und Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen sollen berücksichtigt werden

Die European Championships Munich 2022 sind das größte Sportevent in München seit den Olympischen Spielen 1972. Elf Tage, neun Europameisterschaften und ein Festival: Hier greift ein Zahnradchen in das nächste, um ein einmaliges und ganzheitliches Erlebnis zu erschaffen.

Um alle Möglichkeiten auszuschöpfen und nach immer neuen Ideen auf dem Weg zu mehr Barrierefreiheit zu streben, wurde die Arbeitsgruppe „Under one Roof“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Vertreter*innen des Deutschen Behindertensportverbandes, des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Bayern, des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes, Special Olympics Bayern, des Behindertenbeirats München und des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München tauscht man sich in regelmäßigen Abständen aus.

Ein wichtiger Bestandteil der Strategie ist es, die Website www.munich2022.com möglichst barrierearm zu gestalten bzw. die aktuellen technischen Möglichkeiten dahingehend auszuschöpfen. Die Programmierung der Website wurde so vorgenommen, dass gängige Systeme die Inhalte auslesen können, sodass sich Menschen mit einer Sehbehinderung gut zurechtfinden können.

Informationen in Leichter Sprache

Für Menschen mit Lernbeeinträchtigung sowie Menschen, die über eingeschränkte Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, sind die wichtigsten Informationen in Leichter Sprache vorhanden. Diese sind über ein Leichte-Sprache-Icon oben rechts auf der Website einzusehen. Dort befinden sich Informationen über das Event, die neun Sportarten, das Festival, den Ticket-Buchungsprozess und die inklusiven Services. Die Informationen wurden von einer professionellen Übersetzerin in Leichte Sprache übersetzt und sind dementsprechend zertifiziert.

Außerdem befinden sich ebenso oben rechts auf unserer Website dem Gebärdensprach-Icon hinterlegt, Videos in Deutscher Gebärdensprache zu den Themen EC2022 Allgemein und Ticket-Kauf mit dem gehörlosen Leichtathleten Christoph Bischlager aufgenommen. Die Videos sind zudem mit deutschem Untertitel versehen. Bald folgen noch Videos zur Anfahrt, usw.

Generell können über eine auf der Website integrierte Accessibility Toolbar neben Spracheinstellungen verschiedene Einstellungen vorgenommen werden, um das Erscheinungsbild der Website individuell anzupassen. Die Accessibility Toolbar soll eine Hilfestellung für alle bieten, deren Anforderungen durch die anderen erwähnten Maßnahmen nicht abgedeckt werden. Zum Beispiel können darunter die Animationen deaktiviert, die Schriftgröße angepasst oder die Seite in Schwarz-Weiß abgebildet werden.

Barrierefreiheit groß geschrieben

Durch Audiodeskription wird es blinden Besucher*innen möglich sein, die visuellen Vorgänge der Wettkämpfe besser wahrzunehmen. Die Beschreibungen der geschulten Sprecher*innen wird außerdem als Stream auf der Homepage übertragen werden.

Zudem werden mobile induktive Höranlagen angeboten werden. Diese garantieren Besucher*innen mit Hörgeräten und Cochlea-Implantaten ein einwandfreies Hörerlebnis, da durch die Hilfe von Ringschleifensystemen die Stimme von Stadionsprecher*innen über induktive Signale direkt empfangen werden kann.

Die inklusiven Services sind über ein Online-Buchungsformular auf der Website buchbar.

Außerdem wird ein rollstuhlgerechter Zugang zu jedem Veranstaltungsort sowie rollstuhlgerechte Plätze garantiert. Diese können per Mail oder über das Callcenter von Ticketmaster gebucht wurden. Inklusive Mitmachprogramme

Neben den sportlichen Wettbewerben der European Championships wird zeitgleich im Olympiapark das Festival „The Roofs“ stattfinden. Verschiedene „Roofs“, z.B. Central Roof, Creative Roof oder Heimat Roof bieten eine Bühne für einen Mix aus Musik, Kultur, Kunst, Essen und Sport. Das Thema Sport wird insbesondere durch Mitmachprogramme, Aktivitäten und Aktionen abgebildet werden. Beim Activation Roof wird es inklusive Mitmachprogramme geben, an denen Menschen mit und ohne Behinderungen teilnehmen können.

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne per Mail an inclusion@munich2022.com an das Sustainability Team wenden.

IAKS fordert ein Umdenken bei der Nutzung von Sportstätten

Gleiche Qualität der Sportstätten im Spitzen- und Breitensport

Bei den Olympischen Winterspielen in Peking landet Deutschland im Medaillenspiegel auf Platz zwei und erfüllt damit die Zielvorgabe des Deutschen Olympischen Sportbundes. Das ist nicht zuletzt auf die gute Ausstattung der Olympiastützpunkte mit adäquaten Sportstätten zurückzuführen. Damit das „Team D“ aber auch künftig ganz oben mitmischen kann, brauchen wir eine insgesamt bessere Situation der Sportstätten, gute Sportanlagen für den Spitzensport reichen langfristig nicht aus.

27 Medaillen bringen die deutschen Athlet*innen von den Olympischen Winterspielen in Peking mit nach Hause. Zwölf davon sind Goldmedaillen, wovon neun im Eiskanal gewonnen wurden. Der Bob- und Schlittensport zeigt eindrücklich wie eine exzellente Sportinfrastruktur mit internationalen Erfolgen auf der einen Seite und der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Breitensportler*innen auf der anderen Seite einhergehen kann. Der Grundstein für die sportliche Entwicklung ist im Bob- und Schlittensport nämlich durch eine hervorragende Infrastruktur gelegt. Vier Kunsteisbahnen gibt es in Deutschland, so viele wie in keinem anderen Land. Kürzlich wurde eine davon durch ein Sturmtief zerstört, schon wird von Wiederaufbau gesprochen, damit sich der Sport entwickeln kann und Kinder, Jugendliche und erwachsene Breitensportler*innen wieder trainieren können.

Erfolge der Olympionik*innen in die Mitte der Gesellschaft transferieren

Das Beispiel des Eiskanalports zeigt, wie wichtig eine adäquate, flächendeckende Sportinfrastruktur ist. Damit Kinder und Jugendliche ihren Vorbildern, den Medaillengewinner*innen der Olympischen Spiele, nacheifern können, braucht es zwingend den Transfer von den gut

ausgestatteten Olympiastützpunkten hin zum Breitensport für alle Bürger*innen. **Rund 52 Mio. Euro** werden vom Bund jährlich in die Olympiastützpunkte und Bundesleistungszentren investiert. Davon profitieren rund 12.600 Kaderathlet*innen in Deutschland. Im Vergleich dazu scheint die geplante jährliche Investitionssumme des Bundes in Sportstätten für die anderen Millionen Sporttreibenden in Deutschland von **110 Mio. Euro** fast lächerlich.

„Die Grundsteine für sportliche Höchstleistungen werden an der Basis gelegt“, erklärt der Vorsitzende der IAKS Deutschland, Prof. Dr. Robin Kähler, „Kinder und Jugendliche haben meist wenig von den gut ausgestatteten Olympia-Stützpunkten, was wir brauchen, sind insgesamt mehr und bessere Sportstätten für die Bürger*innen, nicht nur für den Spitzensport.“ Es braucht ein Umdenken in der Verteilung von exzellenten Sportstätten in Deutschland. Nicht nur Spitzensportler*innen, sondern auch Kommunen, Schulen und Sportvereine benötigen einen Zugang zu hervorragend ausgestatteten Sportstätten. Denkbar wären die Öffnung von Olympiastützpunkten für Schulen und Vereine, aber noch entscheidender ist die Errichtung neuer, gleichwertiger Sportstätten für die breite Bevölkerung. Nur so kann es gelingen, den Breitensport dem olympischen Sport anzunähern und die Menschen zu einem bewegten, aktiven und vielleicht sogar olympischen Lebensstil zu verleiten.